

Baedeker SPECIAL GUIDE

Geisterstädte

- Von Claims, Glücksrittern und Revolverhelden
- Tipps für Saloons, Hotels und Restaurants
- Wildwest-Nostalgie, Barbecue und Shows

ISBN 978-3-8297-1201-9



9 783829 712019

€ 25,95 [D]
€ 26,70 [A]

*Bodie – einst
die berühmteste
Goldgräberstadt
Kaliforniens*

► Seite 4



*Seit 1962 ist die Geisterstadt
Bodie ein »Historical Park«.*

*Aufstieg und Nieder-
gang von Rhyolite
dauerten nur vier
Jahre.*

► Seite 5

*Virginia City, die
ehemalige Hauptstadt
des Montana Terri-
tory, ist heute ein
»lebendes« Museum.*

► Seite 6

*Nachmittags duellie-
ren sich die »Ghost
Rider Gunfighter«
auf Oatman's Main
Street.*

► Seite 9

*Austin – Geisterstadt
an der »Loneliest
Road in America«*

► Seite 10

*Das frühere Berg-
werksstädtchen
Shakespeare in New
Mexico steht heute
unter Denkmalschutz.*

► Seite 14

AMERIKAS SCHÖNSTE GEISTERSTÄDTE

Das Viertel am Stadtrand von Phoenix, Arizona, ist nagelneu. Schöne Einfamilienhäuser mit großen Garagen säumen die Straßen, es ist alles da für den Vorortalltag – Spielplätze, Shoppingmalls, Tankstellen. Dass etwas nicht stimmt an diesem Bild, bemerkt man erst bei näherem Hinsehen.

Es ist viel zu still, selbst für eine Schlafstadt wie diese. Die Rasenflächen sind in der Wüstensonne verdorrt. Auf den Bürgersteigen und in den Garageneinfahrten wuchert das Unkraut, viele Fenster sind leer. Am Rand dieser erst 2005 angelegten Neubausiedlung steht ein überdimensionales »For Sale«-Schild. Die meisten Bewohner sind fortgezogen – diejenigen, die jetzt noch einsam Kinderwagen über die Bürgersteige schieben, werden wohl bald folgen. Dann wird auch aus dieser »planned community« eine »Ghost Town«, kurz »Ghost« genannt, werden.

Es wäre nicht die erste in Amerika. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten und des »Man kann alles erreichen, wenn man nur will«-Ethos erinnern sie an die typisch amerikanische rastlose Suche nach Glückseligkeit. Und an begrabene Hoffnungen, seit die jungen USA das Korsett der 13 Kolonien am Atlantik überwunden und die Appalachen überschritten hatten. Millionen Amerikaner, verstärkt von einem Heer von Einwanderern,

folgten im Lauf der Westbewegung dem Lauf der Sonne, um irgendwo am Horizont ein neues Leben zu beginnen. Überall, wo eine verkehrsgünstige Lage, natürliche Ressourcen und Bodenschätze Profit versprachen, schossen Siedlungen aus dem Boden. Die meisten entwickelten sich zu blühenden Städten. Andere jedoch schafften es nicht. Den Pionieren versprochene Straßen und Eisenbahnlinien änderten kurzfristig ihren Verlauf und verurteilten damit einen – sehnsüchtig auf Straßen und Gleise wartenden – Ort zum Tode.

Auch Naturkatastrophen und Epidemien konnten Städte entvölkern, ebenso der Bau von Staudämmen und Regierungen, die ganze Landstriche zum Bau von Militärkomplexen enteigneten.

Am dramatischsten verliefen die Booms und Busts im reich an Bodenschätzen gesegneten Westen. Hier ließen Gold- und Silberfunde über Nacht Städte mit mehreren Tausend Bewohnern entstehen. Mitten in der Ödnis gab es plötzlich Hotels, Saloons, Bordelle, Bade-



Bodie – eine der schönsten Geisterstädte im Westen der USA

und selbst Opernhäuser. Waren die Schätze in der Erde einmal erschöpft, hatte die Stadt ihre »raison d'être« verloren, und die Bewohner zogen weiter, um ihrem Traum vom schnellen Reichtum anderswo nachzujagen. Nicht umsonst listet ghosttown.com, die führende Autorität zum Thema im Web, allein für Nevada, Colorado, New Mexico und Kalifornien jeweils mindestens 400 verlassene Städte auf. Manche davon verschwanden einfach von der Erdoberfläche. Andere verharrten im Zustand fotogener Verfalleneheit, konserviert vom trockenen Wüstenwind, und erlebten später eine Karriere als Westernkulisse. Wieder andere wurden Touristenattraktionen, wobei sich ihre oft gesetzlose Vergangenheit plötzlich als Kapital erwies.

Bodie (CA)

Eine der schönsten Geisterstädte im Westen ist Bodie an der Ostflanke der Sierra Nevada. Im Jahr 1874 fand man dort Silber. Einen Lid-schlag später wurde in 30 Minen nach dem Edelmetall gesucht. 1879 lebten bereits 5000 Menschen in Bodie, das drei Brauereien, 65 Saloons allein an der Main Street und – dank seiner Schießereien und Messerstechereien – im ganzen Land einen so schlechten Ruf besaß, dass ein kleines Mädchen, das seine Eltern nach Bodie begleitete, in sein Tagebuch schrieb: »Good-bye God, ich gehe nach Bodie.« 1881 erreichte die Bevölkerung mit über 10 000 Menschen ihren Höchststand. Bis dahin hatte man dort Edelmetall im Wert von 25 Millionen Dollar gefunden. Im Jahr darauf war der

Wichtige Adressen Geisterstädte

INTERNET

www.bodie.com
 www.rhyolitesite.com
 www.virginiacity.com
 www.oatmangoldroad.org
 www.shakespeareghosttown.com

BODIE (California)

Auskunft

Bodie State Historic Park
 PO Box 515
 Bridgeport, CA 93517
 Tel. 760/647-6445
 www.bodie.com und
 www.bodie.net

Wissenswertes

Bodie bietet sich als schöner Ausflug nach dem Besuch des Yosemite National Park an. Die Geisterstadt, zu erreichen über den Tioga-Pass,

liegt 20 km östlich vom Hwy. 395 am Hwy. 270 (11 km südlich von Bridgeport). Die letzten 5 km des Hwy. 270 sind unbefestigt und für Wohnmobile schwierig befahrbar. Informationen zum Straßenzustand erhält man von den Mitarbeitern des Bodie State Historic Park. Bodie ist das ganze Jahr über geöffnet, im Winter allerdings wegen der Höhenlage (2546 m ü.d.M.) nur auf Skiern erreichbar. Ausreichend Wasser und Proviant mitnehmen: Im Umkreis von 20 km gibt es keinen Laden.

Entertainment

Bodie ist eine klassische Geisterstadt und wird von der Parkverwaltung und Freiwilligen der »Friends of Bodie« im halbverfallenen Zustand erhalten. Wildwest-Rummel findet hier nicht statt. Nur einmal im Jahr, zum »Friends of Bodie Day« Ende Juli, kommt Leben in die Stadt: Dann paradien Bodie-Fans aus allen

Boom jedoch vorbei. Bodie ergriff die Schwindsucht. Stadtbrände und die Weltwirtschaftskrise gaben dem Ort den Rest. Anfang der 1940er-Jahre packten die letzten Bewohner ihre Koffer. Heute ist das sich in die Foothills der Sierra Nevada duckende Bodie ein »State Historical Park«; etwa fünf Prozent der Häuser sind noch intakt, der Rest befindet sich in allen Stadien malerischen Verfalls.

Die letzten Bewohner hatten kein Geld für den Umzug – sie setzten sich einfach ins Auto und ließen

Hab und Gut zurück. Im Saloon stehen heute noch leere Flaschen auf der Theke ...

Rhyolite (NV)

Keine vier Jahre für Aufstieg und Niedergang brauchte Rhyolite. Die Geisterstadt am Ostrand des Death Valley ist eine der größten in Nevada. Ihre Ruinen zeichnen geheimnisvolle Schattenrisse in der Abendsonne, viele sind beliebte Fotomotive, allen voran die dreistöckige Fassade der Cook Bank und die Reste eines aus mehr als